

KMU Magazin

Der beste Schutz für Ihr Unternehmen



Inhalt

CEO Juan Beer
Herausforderungen
im Risikomanagement

4

Nachhaltigkeit
Zurich unterstützt
KMU beim Reporting
zu Emissionen

12

Risiko
Portes du Soleil:
Gewappnet gegen künftige
Cyberangriffe dank Zurich

18

Kundenstory
Kaputte Autoscheibe:
Der Königsweg ist die
Reparatur von DESA

20

Gut zu wissen
Zurich Unfallversicherung:
150-Jahre-Jubiläum
Alles unter einem Hut
mit Zurich One

27



Impressum

Herausgeberin
Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG

Adresse der Redaktion
Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG
«Zürich KMU Magazin»,
Hagenholzstrasse 60, 8085 Zürich

Redaktion
Franco Tonozzi (Leitung)
Mitarbeit an dieser Ausgabe: Cornelia Birch,
David Schaffner, Kay Schubert und Markus Eisenhut

Rewrite, Layout und Produktion
Content Media AG, Thun

Fotograf
Dominique Zahnd

Druck und Versand
Paul Bütiger AG, Biberist

PDF-Ausgabe
Dieses Magazin können Sie auch als PDF-Doku-
ment herunterladen: zurich.ch/kmu-magazin

Rechtlicher Hinweis
© Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG.
Die vollständige oder teilweise Reproduktion ohne
ausdrückliche Zustimmung von Zurich ist untersagt.
Dieses Magazin richtet sich an die Unternehmens-
kunden von Zurich in der Schweiz. Es dient der
Information und ist für den persönlichen Gebrauch
bestimmt. Es ist weder als Angebot noch als
Empfehlung zu Versicherungs- oder anderen
Produkten zu verstehen. Zurich behält sich das
Recht vor, Produkte, Dienstleistungen und Preise
jederzeit zu ändern.

Disclaimer
Zurich lehnt jede Haftung für falsche oder
unvollständige Informationen ab.

Papier
Gedruckt auf BalancePure,
100 % Recycling und ausgezeichnet
mit dem EU-Ecolabel AT/11/002



**Haben Sie Fragen,
Lob oder Kritik?**
Möchten Sie zusätzliche Exemplare
dieser Ausgabe bestellen oder in
Zukunft kein Zurich KMU Magazin
mehr erhalten? Schreiben Sie uns,
Ihre Meinung interessiert uns:
kmu@zurich.ch

Kundenstory

Schweizer Batteriezüge für eine weltweit grünere Zukunft

6

Reintegration

«Dank vielen Starken können wir auch die Schwächeren mitziehen»

14

Leistungskultur

Fussball-EM: Interview mit Sydney Schertenleib

24

Liebe Unternehmerin, lieber Unternehmer

Die Welt, wie wir sie einmal kannten, steht vor grossen geopolitischen, makroökonomischen, klimatologischen, demografischen, gesellschaftlichen und technologischen Herausforderungen, welche die Nachhaltigkeit historischer Strukturen, Systeme, Modelle und globaler Partnerschaften sowie von Interdependenzen infrage stellen. Dies hat auch Konsequenzen auf das Risikomanagement von Unternehmen.

Der Einmarsch Russlands in die Ukraine hat die Infragestellung von Amerikas Vorherrschaft durch China um ein weiteres Kapitel ergänzt. Situationsbedingt befindet sich die Welt heute in einem «kalten Krieg» zwischen zwei Machtblöcken und mit wechselnden Bündnissen. Diese «neue Welt» zeichnet sich primär durch Zweckgemeinschaften und demzufolge durch die Volatilität und die Fragilität der Partnerschaften aus. Erschwerend hinzu kommen die kriegerischen Auseinandersetzungen und die Instabilität im Nahen Osten.

China sieht sich mit grossen wirtschaftlichen und strukturellen Problemen konfrontiert: einer rasch schrumpfenden Bevölkerung, einem kollabierten Immobiliensektor, stockendem Wachstum, einer hohen Jugendarbeitslosigkeit und dem schwindenden Vertrauen der Finanzmärkte. Abseits dieser Problemzonen ist jedoch auch das andere China zu beobachten. Ein China mit einer klaren Ambition nach der Vorherrschaft in strategischen Bereichen wie der Energie, der Elektromobilität, der Halbleiterproduktion oder seltenen Erden.

Gleichzeitig stehen die USA mit der zweiten Amtsperiode von Donald Trump vor einem neuen Kapitel, und damit auch der Rest der Welt. Die Ankündigungen waren gewohnt deutlich und es bleibt, die Taten und deren Konsequenzen abzuwarten.

Inmitten all dieser Dynamik steht Europa unter Druck, sich in zentralen Bereichen

neu zu erfinden. Abgesehen von der durch den Ukrainekrieg ausgelösten Diskussion um Europas Energiepolitik und das militärische Potenzial, braucht Europa eine dringende Erneuerung und tiefgreifende Reformen, um die Wirtschaft auf langfristige strategische Wettbewerbsfähigkeit, Unabhängigkeit und Nachhaltigkeit zu trimmen.

Diese neue geopolitische Realität sollte uns aufhorchen lassen. Denn durch Covid-19 wurde die internationale Lieferkettenarchitektur bereits einem ersten harten Test unterzogen, der bis heute nachhallt. Nun führen kriegerische Interventionen, das Rennen um die Welt-herrschaft, Handelskriege, Sanktionen und verschärfte Exportkontrollen nicht nur zu Störungen in den globalen Lieferketten, sondern zu deren Umbau.

Technologieseitig wurde mit ChatGPT ein neues Kapitel bei der generativen künstlichen Intelligenz eröffnet. Mit diesem technologischen Fortschritt gilt es für uns aber auch, mit der Entwicklung von Cyberszenarien Schritt zu halten.

Der Klimawandel hat zwar in wirtschaftlichen und politischen Agenden den Spitzenplatz abgegeben, dennoch muss er für uns eine Priorität bleiben. Global betrachtet verursachten Naturkatastrophen in den letzten Jahren gegen 280 Milliarden US-Dollar an gesamtwirtschaftlichen Schäden.

In der Schweiz liefert das bestens etablierte Modell des Elementarschadenpools

einen entscheidenden und nachhaltigen Beitrag zur finanziellen Entlastung von Privaten und Unternehmen. Ein bislang noch ungelöstes Problem stellt das Erdbebenrisiko dar, weshalb der Bundesrat die Ausarbeitung eines staatlichen Instruments in Auftrag gegeben hat: der Eventualverpflichtung Erdbeben. Ein staatlich organisiertes System in Form einer obligatorischen, nachträglichen Zusatzsteuer bei einem Risiko, das auf globaler Ebene durchaus versicherbar ist. Ein Instrument, welches lediglich auf Gebäude eingeht und die vor allem für Unternehmen relevanten Risiken von Maschinen, Anlagen und Betriebsunterbrechungen ausblendet. Sieht Nachhaltigkeit nicht anders aus?

Auch wenn meine Tour d'Horizon durchaus das Potenzial hat, uns in eine Phase der tiefen Frustration zu versetzen, ist das ganz und gar nicht mein Ziel. Denn wo Herausforderungen sind, entstehen für Unternehmen auch Opportunitäten. Unsere Rolle verstehen wir darin, Sie auf dieser Reise aktiv zu begleiten, über eine neue Art des Dialogs, um gemeinsam nachhaltige und zukunftsfähige Lösungen zu erarbeiten.

Juan Beer
CEO Zurich Schweiz

“
Wo Herausforderungen sind,
entstehen für
Unternehmen auch
Opportunitäten.



Schweizer Batteriezüge für eine weltweit grünere Zukunft

Zwar sind in der Schweiz schmutzige Dieselloks nahezu unbekannt, doch weltweit sind viele Strecken nicht elektrifiziert. Entsprechend gross ist das Potenzial der Batteriezüge des Ostschweizer Schienenfahrzeugherstellers Stadler Rail. Zurich Schweiz unterstützt die Transformation ihres langjährigen Grosskunden in Richtung Nachhaltigkeit mit einer Bestellgarantie-Lösung im Umfang von 335 Millionen US-Dollar für 16 Batteriezüge nach Nordamerika.

☑ Kay Schubert

Das amerikanische Eisenbahnnetz ist mit rund 294'000 Kilometern das längste weltweit. 99 Prozent davon sind nicht elektrifiziert. Entsprechend gross sind in den USA die Herausforderungen der Bahnindustrie beim Ersetzen von Diesellokomotiven. Auf Langstrecken gilt Wasserstoff als umweltfreundlichere Alternative, im Regionalverkehr setzen die Hersteller auf Batteriezüge. Bei beiden alternativen Antriebstechnologien ist Stadler Rail die treibende Kraft bei der Modernisierung der Eisenbahnen in den USA und hat bereits zwei Strecken-Weltrekorde mit Akku- und Wasserstoffzügen aufgestellt. Im Vergleich zu Dieselloks stossen Züge mit diesen Alternativenantrieben kein schädliches CO₂ aus und reduzieren

die Luftverschmutzung. Dies ist besonders wichtig, weil der Verkehrssektor einen erheblichen Anteil an den globalen Treibhausgasemissionen hat.

Pionierarbeit für Chicagos Mobilität

Die umweltfreundlichen Batteriezüge sind ein entscheidender Schritt für Chicagos Verkehrslandschaft. Die Stadt belegte im Jahr 2023 den zweiten Platz unter den US-Grossstädten mit der schlimmsten Luftverschmutzung. Die durchschnittliche jährliche Konzentration gefährlicher Feinstaubpartikel ist laut Messungen fast dreimal so hoch wie die globalen Richtlinien. «Mit der emissionsfreien Antriebstechnik für den Schienenverkehr in der Stadt leisten wir

Pionierarbeit», sagt Jim Derwinski, CEO von Metropolitan Rail «Metra». «Dies wird die städtische Mobilität und die Zukunft des Verkehrs in unserer Stadt positiv prägen.»

Zuverlässige Technik für den täglichen Einsatz

Mit diesem neusten Verkauf von Batteriezügen in die USA unterstreicht Stadler Rail seine weltweit führende Position bei alternativen Antrieben. In Deutschland, Italien, Österreich und Litauen sind bereits Batterie- und Wasserstoffzüge bestellt worden. Im deutschen Bundesland Schleswig-Holstein sind 55 Batteriekompositionen im täglichen Betrieb. «Die Technologie ist zuverlässig und betriebssicher», versichert Raphael



Urs Lüthy
Head of Commercial Insurance
von Zurich Schweiz

Raphael Widmer
Finanzchef
Stadler Rail

“
Die Technologie
ist zuverlässig und
betriebssicher.

Raphael Widmer

Widmer, Finanzchef von Stadler Rail. «Wir entwickeln und bauen das optimale Schienenfahrzeug nicht nur für unsere Kundinnen und Kunden, sondern gemeinsam mit ihnen», so Widmer. Dazu kommen Schweizer Werte wie Zuverlässigkeit, Flexibilität und Innovationskraft.

Gemeinsame Net-Zero-Ziele erreichen

Zurich Schweiz und Stadler Rail verbindet eine langjährige Beziehung. Seit der Übernahme der Stadler Fahrzeuge AG durch Peter Spuhler im Jahr 1989 steht Zurich ihr kontinuierlich als verlässliche Versicherungspartnerin zur Seite. Stadler Rail ist seither einer der wichtigsten Grosskunden von Zurich. «Stadler ist in puncto Risiken einzigartig in der Schweiz, da Zurich keinen vergleichbaren Rollmaterialhersteller in ihrem Portfolio hat», erklärt Urs Lüthy, Head of Commercial Insurance von Zurich Schweiz. Die Kundenbeziehung umfasst verschiedene Versicherungssparten inklusive Garan-

tien gegenüber Rollmaterialkäufern, wie hier bei der Bestellung aus Chicago. «Indem Zurich Schweiz diese Bestellung im Umfang von 335 Millionen US-Dollar deckt, sichern wir den Transformationsprozess von Unternehmen zu nachhaltigeren Technologien ab», sagt Urs Lüthy. «Dies passt perfekt in unsere Strategie. Wir bieten einen verlässlichen Versicherungsschutz und arbeiten eng mit unseren Kundinnen und Kunden zusammen, um die Dekarbonisierung und Netto-Null-Ziele zu erreichen.» Zurich stärkt damit auch ihre Ambition, eines der verantwortungsvollsten und wirkungsvollsten Unternehmen der Welt zu sein.

FLIRT-Erfolgsstory geht weiter

Die Zugkompositionen für die Chicagoer Metra basieren auf dem Stadler-Bestseller «FLIRT». Dies ist die Abkürzung für «Flinker Leichter Innovativer Regional-Triebzug». Ein Triebzug ist eine Gruppe von fest oder semi-permanent gekuppelten Triebwagen, die von einem

Antriebssystem ohne separate Lokomotive angetrieben werden. Dank Cockpits an beiden Enden können Lokführer schnell die Richtung wechseln, sogar ohne den Zug zu verlassen. Über 2700 FLIRT-Exemplare sind bereits verkauft worden. Mit der Variante FLIRT-Akku hat Stadler Rail bereits 2017 den weltweit ersten zugelassenen Batteriezug für den Fahrgasteinsatz gebaut. Er zeichnet sich durch seine Wendigkeit und seine Leichtbauweise aus Aluminium aus und wird konsequent auf die Kundenbedürfnisse massgeschneidert. «Geht nicht, gibt's nicht bei Stadler», so Raphael Widmer. «Unsere Ingenieure und Konstrukteurinnen setzen alles daran, die Wünsche der Kundinnen und Kunden zu erfüllen.» Die Züge sind für die strengen Winterbedingungen in Chicago geeignet. Zu den Features gehören unter anderem eine effiziente Klimatechnik inklusive Fussbodenheizung in den Einstiegsbereichen sowie eine spezielle Isolierung und gut abgedichtete Maschinenräume



Versicherungslösungen für
Grossunternehmen



zurich.ch/grossunternehmen

zum Schutz der Antriebstechnik. Sie verfügen über Fahrgastinformationsschilder, Veloständer, Gepäckträger und USB-Steckdosen.

Made in USA

Metra bestellt zunächst acht zweiteilige Triebzüge mit Platz für je 112 Reisende. Zu einem späteren Zeitpunkt können sie auf drei- oder vierteilige Triebzüge erweitert werden. In Übereinstimmung mit der amerikanischen Richtlinie «Buy America Act» werden die Fahrzeuge in den Vereinigten Staaten endmontiert. Sie sind so gebaut, dass sie alle Normen für Menschen mit einer Beeinträchtigung erfüllen. Rollstuhlfahrende können mit einem Hublift den Höhenunterschied zwischen Zug und Perron überwinden.

Leistungsfähige Batterien als Herzstück

Die Batterietechnologie ist ideal für den Regionalverkehr. Stadler Rail hält auch hier den Weltrekord. Im Dezember 2021 legte ein FLIRT-Akku die 224 Kilometer lange Strecke von Berlin nach Rostock ohne Nachladen der Batterien zurück. Generell geht man jedoch von einer Reichweite von 100 bis 200 Kilometer im reinen Batteriebetrieb aus. Das reicht für viele nicht- oder teilelektrifizierte Strecken. In Chicago wird ein voll aufgeladener Zug voraussichtlich eine Reichweite bis rund 100 Kilometer benötigen. Die Ladezeit variiert. Laut Berechnungen dauert die

Ladung von 20 auf 80 Prozent – genug für den Betrieb des Zuges – etwa 20 bis 30 Minuten. Die genaue Ladeinfrastruktur und deren Kosten werden zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt. Eingesetzt werden sie auf der Rock Island Line. Die ältesten und umweltschädlichsten Diesellokomotiven und Triebwagen werden verschrottet. Tonnen von Kohlenstoffemissionen werden so vermieden in wirtschaftlich benachteiligten Vierteln im Süden der Stadt, wo die Luft besonders schlecht ist. In der South Side von Chicago und den südlichen Vororten soll dies die Luftverschmutzung reduzieren. Für diese Luftqualitätsverbesserung und Stauminderung erhielt Metra einen Bundeszuschuss von 170 Millionen US-Dollar.

Batteriezüge noch als Nischengeschäft

Trotz der erfreulichen Nachfrage nach Alternativen sind Batterie- und Wasserstoffzüge vorderhand noch ein Nischengeschäft für Stadler Rail. Derzeit machen sie weniger als zehn Prozent der Jahresproduktion aus. Ein Batteriezug kostet zurzeit 50 Prozent mehr im Vergleich zu einem herkömmlichen mit Oberleitung. «Dazu kommt, dass die Batterien im Extremfall alle zehn Jahre ersetzt werden müssen, was den Unterhalt deutlich teurer macht», weiss Raphael Widmer. Und dies bei einer Lebensdauer des Zugs von mindestens 30 Jahren. Trotzdem sind viele Hersteller in Gold-

gräberstimmung. Sie sind überzeugt, dass die Nachfrage bis 2050 stark steigen wird, wenn die politisch gesetzten Netto-Null-Ziele für Treibhausgasemissionen erreicht werden sollen. Urs Lüthy sagt: «Zurich investiert rund um den Globus in verschiedene Klimalösungen. Wir setzen wie bei Stadler Rail alles daran, unsere Kundinnen und Kunden beim Erreichen ihrer Klimaziele zu unterstützen.»



Video zu den Batteriezügen von Stadler Rail in Chicago (YouTube)

Zurich unterstützt KMU beim Reporting zu Emissionen

Die EU verlangt von Schweizer Firmen mit Tochtergesellschaften oder Zweigniederlassungen im EU-Raum seit diesem Jahr eine ausführliche Nachhaltigkeitsberichterstattung. Damit diese Firmen ihre neuen Pflichten erfüllen können, werden sie in vielen Fällen von Schweizer Lieferanten ebenfalls detaillierte Angaben einfordern müssen, obwohl kleinere Firmen erst ab 2027 den neuen Regeln unterstehen. Zurich unterstützt ein Tool, das KMU die Arbeit beim Erstellen von Reportings deutlich erleichtert.

David Schaffner

Energetische Sanierung der Standorte, Ersatz der herkömmlichen Fahrzeugflotten durch E-Autos oder der Einkauf von nachhaltigem Strom – diese Themen stehen bei zahlreichen Firmen hoch oben auf der Prioritätenliste. Sie beziehen sich auf den CO₂-Ausstoss, den Firmen in den sogenannten Scopes 1 und 2 erzeugen – also in Bereichen, die entweder zu den firmeneigenen Infrastrukturen gehören oder aber sich auf den direkten Einkauf von Energien zur Nutzung an den eigenen Standorten

beziehen. Weniger beachtet wird bisher der Energieverbrauch im Scope 3, wo es um die Erfassung von vor- und nachgelagerten Emissionen in der Wertschöpfungskette geht.

Dies ändert sich 2025. Für Schweizer Unternehmen, die eine EU-Tochtergesellschaft oder EU-Zweigniederlassung haben und in der EU einen Nettoumsatz von 150 Millionen Euro erzeugen, besteht ab diesem Jahr eine Reporting-Pflicht – auch für Scope-3-Emissionen. Dies schreibt die neue EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung vor, die seit 2023 in Kraft ist. Kleinere Firmen sind bis 2027 zwar von der Berichterstattungspflicht ausgenommen. Faktisch sind viele aber bereits indirekt betroffen, denn Grossfirmen werden zunehmend von ihren Lieferanten einen Nachhaltigkeitsausweis einfordern, um ihren neuen Pflichten

nachkommen zu können. «Für viele Firmen lohnt es sich daher, sich schon früher auf das Reporting vorzubereiten», erklärt Franziska Tirziu, Head Strategy, Sustainability & CEO Office von Zurich Schweiz.

Zurich Schweiz verwendet für den Nachweis ein Tool, das insbesondere auch für kleine und mittlere Unternehmen hilfreich ist: esg2go. Die Anwendung wurde vom Center for Corporate Responsibility and Sustainability (CCRS) an der Hochschule für Wirtschaft Freiburg mit diversen Partnern wie der Zurich Versicherung entwickelt. Die Rating- und Reportingplattform erlaubt es Firmen, ihre Nachhaltigkeitsleistung mit relativ geringem Aufwand mess- und vergleichbar zu machen. Unter die sogenannten ESG-Kriterien, die im Bericht dargelegt werden müssen, fallen neben den ökologischen (E) auch die sozialen Faktoren (S) sowie die Einhaltung der Regeln guter Unternehmensführung (G). Dabei geht es unter anderem auch um Fragen des Risikomanagements, des Arbeitsschutzes und der Sozialleistungen sowie um Vorkehrungen gegen Korruption.



«Ideales Werkzeug»

Für Schweizer Firmen, die weltweit mehrere Standorte betreiben, bietet Zurich mit «Climate Spotlight Core» ein neues Self-Service-Produkt an. «Es ermöglicht ihnen, ihre Exponierung gegenüber Klimarisiken genau zu beobachten», so Urs Lüthy, Head of Commercial Insurance und Mitglied der Geschäftsleitung von Zurich Schweiz. «Das Tool umfasst ein interaktives Risiko-Dashboard, auf dem Kundinnen und Kunden in wenigen Schritten bis zu 100 weltweite Standorte darstellen können, und generiert einen leicht verständlichen Risikobericht.» Das Produkt basiert auf Zurich-eigenen Klimadaten, die einer rigorosen Prüfung unterliegen. «Ein ideales Werkzeug für kleine und mittlere Unternehmen, um ihre aktuellen und zukünftigen Expositionen bezüglich physischer Risiken zu bestimmen», sagt Urs Lüthy.

«Firmen müssen die geforderten Daten selbstständig eingeben, danach wird automatisch ein Rating-Report erstellt, der die Stärken und Schwächen des Unternehmens in den verschiedenen Schlüsselbereichen aufzeigt», sagt Franziska Tirziu. «KMU brauchen schnelle, kostengünstige und unkomplizierte Möglichkeiten, um das Thema Nachhaltigkeit professionell anzugehen. Hier kann esg2go mit seinen Funktionalitäten, die auch künstliche Intelligenz einsetzen, eine wichtige Lücke im Bereich Reporting schliessen.» Die Angaben der Unternehmen können auf Wunsch der KMU von der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) überprüft werden. Das von ihr verliehene esg2go-Label ist der Garant für die Korrektheit der erfassten Daten und ermöglicht so eine glaubwürdige Kommunikation des Ratings sowie des darauf aufbauenden Reportings.

Kunden von Zurich profitieren im ersten Jahr von einem esg2go-Spezialpreis von nur 150 Schweizer Franken inkl. CO₂-Rechner. Rabattcodes können via sustainability@zurich.ch angefordert werden.

Blick in Klimazukunft mit Zurich Resilience Solutions

Zurich Resilience Solutions, eine spezialisierte Einheit der Zurich Versicherung für Prävention und Risikoberatung, hat kürzlich «Climate Spotlight» eingeführt. Diese innovative und interaktive digitale Lösung nutzt selbst entwickelte weltweite Szenarien zur Klimaentwicklung, um es Unternehmen, Gemeinden und öffentlichen Einrichtungen zu ermöglichen, ihre Klimarisiken vorauszusehen und ihre Resilienz zu stärken.

Das neue Produkt umfasst zwei verschiedene Dienstleistungen: «Climate Spotlight Core» bietet Zugang zu einem Live-Self-Service-Dashboard und ermöglicht es, Klimarisiken für bis zu 100 Standorte weltweit einfach, schnell und flexibel zu identifizieren. Das ist besonders geeignet für KMU, denn diese können ihre Standortdaten in einer sicheren Umgebung hochladen und anschliessend mit aktuellen Expositionsdaten und zukünftigen Gefährungsdaten abgleichen.

Die zugrunde liegenden Daten decken vier verschiedene Klimawandelszenarien bis zum Jahr 2100 ab und ermöglichen eine Analyse, die die Identifizierung und Wesentlichkeit von Risiken umfasst sowie die potenzielle Entwicklung von Gefahren. Sämtliche Angaben stimmen mit den Anforderungen der EU-Richtlinie für die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) überein und können direkt in das Reporting-Framework übernommen werden.

Die Anwendung «Climate Spotlight Expert» bietet erweiterte Anpassungsmöglichkeiten im Vergleich zum «Climate Spotlight Core». So können Organisationen das Dashboard um kundenspezifische Variablen ergänzen, wie beispielsweise die Anzahl der Mitarbeitenden an verschiedenen Standorten. Treten bei der Bedienung des Services Fragen auf, profitieren Kundinnen und Kunden von der kontinuierlichen Beratung durch Klima-Expertinnen und -Experten von Zurich Resilience Solutions.

«Für viele Organisationen ist es entscheidend, zu verstehen, wie sie in den kommenden Jahrzehnten von Klimarisiken betroffen sind und wie sie effektive Anpassungsstrategien entwickeln können», erklärt Urs Lüthy, Head of Commercial Insurance und Mitglied der Geschäftsleitung von Zurich Schweiz. «Je nach Bedarf können Organisationen nicht nur die eigenen Standorte berücksichtigen, sondern auch jene ihrer wichtigsten Zulieferer. Denn häufig führt ein Naturereignis, das bei einem Zulieferer zu einem Betriebsstillstand führt, auch zu einer Betriebsunterbrechung am eigenen Standort.»

Mehr Informationen erhalten Sie bei sustainability@zurich.ch

«Dank vielen Starken können wir auch die Schwächeren mitziehen»

Die Baufirma Rolf Schlagenhauf AG aus Meilen am Zürichsee ist über drei Generationen vom Kleinbetrieb zum KMU mit 280 Personen gewachsen. Zum Erfolgsrezept gehört der achtsame Umgang mit den Mitarbeitenden. Regelmässig integriert die Firma Arbeitskräfte, die länger stellenlos waren oder wegen eines Unfalls oder einer Krankheit nicht arbeiten konnten.

David Schaffner

Peter Ryser* arbeitete jahrzehntelang als Maler. Seine Freude am Beruf war gross und er erbrachte immer hervorragende Leistungen. Doch dann kamen schleichend Probleme mit dem Rücken. Immer wieder schrieb ihn die Ärztin krank. Der Entscheid fiel ihm schwer, konnte aber irgendwann nicht mehr aufgeschoben werden: Er musste den Malerberuf aufgeben und sich überlegen, wie er künftig seinen Lebensunterhalt verdienen könnte.

Bereits sehr früh im Arbeitsleben ereilte Eliane Meyer* ein Schicksalsschlag. Noch während der Lehre wurde die junge Frau in einen Autounfall verwickelt. Sie verletzte sich mittelschwer und lag im Spital. Bevor sie die Lehrabschlussprüfung als Bodenlegerin in der Tasche hatte, war klar, dass sie in ihrem Beruf – den sie gerade erlernte – nicht wieder würde arbeiten können.

Abseits des Berufslebens befand sich auch Dominik Müller*: Er sass wegen eines Delikts als Jugendlicher im Gefängnis und konnte daher keine Ausbildung abschliessen. Es zeichnete sich ab, dass es ihm schwerfallen dürfte, sich in der Gesellschaft wieder einzugliedern. Seine Betreuungsperson in der Haftanstalt suchte daher nach einer Lösung, um ihm nach dem Ende der Haft eine Lehre zu ermöglichen.

Mensch und Gesellschaft verändern sich

Geschichten wie diese ereignen sich täglich in der Schweiz. Viele Arbeitnehmende und Unternehmen sind konfrontiert mit anspruchsvollen Fragen rund um die Beschäftigung. Auf der einen Seite verändern sich die Menschen und die Berufsbilder; viele Mitarbeitende wollen oder können nicht mehr in ihrem erlernten Job arbeiten. Auf der anderen Seite ge-

hen derzeit viel mehr Menschen in Rente als Junge neu ins Arbeitsleben nachrutschen. Vielerorts herrscht ein Mangel an Fachkräften.

«Hinzu kommt, dass wir nach wie vor mit den Folgen der Covid-19-Pandemie konfrontiert sind», erklärt Silvia Pagliaro, HR-Leiterin des Bauunternehmens Schlagenhauf in Meilen. «Die Pandemie hat dazu geführt, dass deutlich mehr Menschen mit psychischen Belastungen zu kämpfen haben und dadurch nicht mehr in der Lage sind, mit stressigen Situationen umzugehen.»

Als traditionsreicher Familienbetrieb, der schon lange auf Nachhaltigkeit setzt, ist für Schlagenhauf klar, dass die Firma in diesem gesellschaftlichen Spannungsfeld eine gestaltende und lösungsorientierte Rolle spielen möchte.

*Name geändert



Wechsel ins Büro klappt nicht immer

«Als Baufirma befinden wir uns in einem sehr wettbewerbsintensiven Umfeld, in dem wir sicherstellen müssen, dass wir mit unserem Fachpersonal hervorragende Leistungen erbringen», sagt die HR-Leiterin. «Dies bedeutet, dass wir bei schwierigen Personalfragen nach Lösungen suchen, die für beide Seiten nachhaltig sind.» Loyale Mitarbeitende oder auch externe Stellenbewerbende wegen einer Krankheit oder eines Unfalls einfach aufzugeben oder nicht in Betracht zu ziehen, das gehe nicht.

Gute Lösungen zu finden sei oft nicht einfach, erzählt die HR-Leiterin der Firma, die bei Zurich versichert ist. «Es müssen verschiedene Faktoren stimmen, damit wir für eine Person mit einer Beeinträchtigung oder einer Belastung eine passende Anstellung finden», erklärt Silvia Pagliaro. Bei den verschiedenen Berufsgruppen – Maler, Maurer, Boden-

leger oder Gipser – stelle sich dann oft die Frage, ob für sie eine Tätigkeit im Büro in Betracht komme. «Viele Menschen vom Bau wollen körperlich arbeiten und sitzen nicht gerne den ganzen Tag im Büro.» Bei dem Maler Peter Ryser* beispielsweise war schnell klar, dass eine Tätigkeit am Computer nicht infrage kommt. «Im Gespräch kristallisierte sich aber heraus, dass er gerne junge Menschen ausbilden würde», sagt Pagliaro. Da die Firma am Hauptsitz in Meilen über ein spezielles Atelier verfügt, in dem die rund 32 Lernenden ihr Handwerk üben, konnte Peter Ryser* in die Position des Ausbildners wechseln. «Diese liegt nahe an seiner angestammten Tätigkeit, ist aber physisch deutlich weniger belastend.»

Mehr Spielraum dank Grösse des Unternehmens

Die Bodenlegerin Eliane Meyer* kam zu Schlagenhauf, da ihr Lehrbetrieb nach dem Unfall nicht in der Lage war,

sie weiter zu beschäftigen. «Bei kleinen Baufirmen mit wenigen Angestellten ist eine Weiterbeschäftigung mit einer Beeinträchtigung oft nicht möglich», erklärt Silvia Pagliaro. «Dank unserer Grösse haben wir deutlich mehr Spielraum und möchten diesen, wo möglich, auch nutzen.»

Meyers* Bewerbung und Anstellung bei Schlagenhauf wurde befristet von einer staatlichen IV-Stelle unterstützt. «Reintegrieren wir externe Personen mit einer Beeinträchtigung, erstellen wir in der Regel zuerst einen befristeten Arbeitsvertrag», erklärt die HR-Leiterin. Im Falle Meyers* finanzierte die IV-Stelle den Abschluss ihrer Umschulung, den ihr Schlagenhauf ermöglichte, und bezahlte auch den Lohn. «Bis sich zeigt, ob eine Lösung wirklich nachhaltig funktioniert, erhalten wir teilweise staatliche Unterstützung.» Dass diese Lastenteilung funktioniert, zeigt der Fall Meyer*: Seit dem Abschluss der Umschulung

arbeitet die junge Frau in der Beratung und unterstützt Kundinnen und Kunden darin, passende Bodenbeläge auszuwählen.

Der Kontakt zur Haftanstalt, wo Dominik Müller* seine Strafe absass, kam zustande, da Schlagenhauf in der Region als sozial engagiertes Unternehmen bekannt ist. So arbeitet das Unternehmen beispielsweise mit einer Sozialfirma aus Uster zusammen, die Arbeitsplätze zu fairen Bedingungen für Menschen mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit schafft. Die HR-Leiterin zeigte sich offen, den jungen, schuld-

bewussten Mann kennenzulernen und so einzuschätzen, ob eine Anstellung als Lernender eine Option wäre. Der junge Mann und seine Betreuungsperson konnten Silvia Pagliaro überzeugen. «Mittlerweile hat er seine Lehre erfolgreich abgeschlossen», erzählt sie.

Das ganze Team muss mitziehen

Ob eine Reintegration klappt, hängt allerdings nicht nur von der Person und der Arbeitgeberin ab. «Ebenso entscheidend sind die Führungskräfte sowie das ganze Team», betont Pagliaro. «Die Vorgesetzten müssen mit der Anstellung einverstanden sein und über soziale

Kompetenzen verfügen, um die betroffene Person führen zu können.» Es ist wichtig, die Teammitglieder über die Beeinträchtigung zu informieren, damit keine Fragen aufkommen und das Vertrauen nicht gefährdet wird. Alle Mitglieder eines Teams müssen sich wohlfühlen können. «Dank vielen Starken können wir auch die Schwächeren mitziehen», so die HR-Leiterin.

Silvia Pagliaro
HR-Leiterin
Schlagenhauf AG,
Meilen

Chance für Menschen mit Handicap

Als eine der grössten Arbeitgeberinnen im Land hat Zurich Schweiz soziales Engagement, Diversität und Inklusion fest in der Unternehmensstrategie verankert. Seit Frühling 2022 arbeitet die Versicherung im Rahmen eines Integrationsprogramms eng mit der Sozialversicherungsanstalt (SVA) Zürich zusammen. Ziel ist es, Menschen mit einem gesundheitlichen Handicap die Chance für einen beruflichen Wiedereinstieg zu bieten.

Zur Freude aller Beteiligten ist dieses Projekt ausgezeichnet angelaufen. Zurich Schweiz hat in einer Testphase mit über 20 Personen Arbeitsversuche unternommen. Davon führten 80 Prozent zu einer Festanstellung. Das beste Beispiel für eine Win-win-win-Situation: Einerseits kommen Menschen,

die auf dem Arbeitsmarkt schlechtere Chancen haben, zu einer Festanstellung bei einer der besten Arbeitgeberinnen der Schweiz. Andererseits gewinnt Zurich Schweiz neue, hoch motivierte und loyale Mitarbeitende. Die dritte Seite, die profitiert, ist die Gesellschaft, also wir alle. Wir alle profitieren davon, dass in der Schweiz möglichst keine Menschen sozial benachteiligt werden.

Aufgrund dieses grossen Erfolgs hat die Geschäftsleitung von Zurich Schweiz entschieden, das Projekt deutlich zu erweitern. Das gemeinsame Engagement von Zurich Schweiz und der SVA Zürich soll noch viel mehr Menschen einen guten und sicheren Arbeitsplatz bei Zurich Schweiz bringen.

“
Bis sich zeigt,
ob eine Lösung
wirklich nachhaltig
funktioniert, erhalten
wir teilweise staatliche
Unterstützung.”



Gewappnet gegen künftige Cyberangriffe dank Zurich

Nach einem Hackerangriff auf das IT-System der Portes du Soleil Suisse SA, Liftbetreiberin im französisch-schweizerischen Skigebiet Portes du Soleil – einem der grössten Wintersportgebiete der Welt –, hat das Unternehmen gehandelt und sich mit der Unterstützung von Zurich Schweiz vor künftigen Cyberisiken geschützt.

✍️ Cornelia Birch

Wer im Jahr 2021 an einem Tag im März einen Skipass für das Gebiet Portes du Soleil kaufen wollte, hatte Pech: Cyberkriminelle hatten die lokale Infrastruktur von Portes du Soleil Schweiz lahmgelegt, wodurch das Internet und damit auch das Ticketsystem und die Automaten ausser Betrieb gesetzt wurden.

«Dank der Segmentierung der Dienstleistungen waren alle Kundendaten geschützt. Durch die Umstellung der

Kundenterminals auf eine andere IP-Konfiguration konnte im Laufe des Tages zumindest der Betrieb der Drehkreuze für den Durchgang der Kundinnen und Kunden wieder aufgenommen werden. Nur die Unternehmensdaten wurden verschlüsselt; die Kassenprogramme sind unabhängig von unserer Controller-Domäne und somit waren die Kundendaten nicht betroffen», erklärt Nicolas Nétuschill, IT-Verantwortlicher der Portes du Soleil Suisse SA. Es dauerte ganze

zwei Tage, um den grundlegenden Teil der Infrastruktur und die ersten Online-Kassen wieder in Betrieb zu nehmen.

Die zunehmende Geschwindigkeit der digitalen Transformation und das Aufkommen neuer Technologien haben Unternehmen anfällig für Cyberangriffe gemacht. Cyberbedrohungen nehmen rasant zu, insbesondere sogenannte «Ransomware-Angriffe» wie auf die Portes du Soleil Suisse SA.

600 Pistenkilometer und 208 Skilifte

Die Portes du Soleil sind nicht nur das erste grenzüberschreitende französisch-schweizerische Skigebiet, sondern auch eines der grössten Skigebiete der Welt mit 600 Pistenkilometern sowie 208 Skiliften, welche zwölf Skiorte der beiden Länder miteinander verbinden. Portes du Soleil liegt in der Region «Dents du Midi» nordwestlich von Martigny im Kanton Wallis. Ebenfalls auf der Schweizer Seite des

Gebiets befindet sich die Piste «Le Mur Suisse» – eine der steilsten Pisten der Welt mit einem Gefälle von bis zu 90 Prozent.

Auch im Sommer sind die Portes du Soleil ein beliebtes und attraktives Urlaubsziel für Mountainbiker und Wanderinnen: Neben Bike-Parks, kurvenreichen Single Tracks oder Waldpfaden bietet das Gebiet über

470 Kilometer Wanderwege für alle Levels an. Im Winter verzeichnet das Gebiet bis zu acht Millionen Liftfahrten; im Sommer sind es rund 250'000.

Kontakt Cybersecurity Solutions / Zurich Resilience Solutions:
Sylvain Luiset, Head of Cyber Resilience Switzerland,
cyber.resilience@zurich.com



Foto: Litescapemedia

Das Unternehmen Portes du Soleil Suisse SA, das die schweizerische Seite des grenzüberschreitenden Skigebiets betreibt, sah nach diesem Cyberangriff sofortigen Handlungsbedarf und wandte sich als Zurich-Kundin an ihre Versicherung, um künftig ihre Cybersicherheit zu verbessern. Auf den Plan gerufen wurde das Zurich-Cyber-Resilience-Services-Team, welches eine Reihe von Cybersicherheitslösungen sowie Präventionsdienstleistungen für Unternehmen anbietet. «Wir schlugen dem Unternehmen ein langfristiges Projekt in mehreren Etappen vor, bei dem unsere Cyberpräventionsdienste sie dabei unterstützen, ihre Risiken besser zu verstehen und zu verwalten», sagt Sylvain Luiset, Head of Cyber Resilience von Zurich Schweiz. So wurden in einer ersten Phase Hacking-Tests durchgeführt, um das IT-System der Portes du Soleil Suisse SA auf ihre Schwachstellen zu überprüfen und danach einen Sicherheitsbericht mit entsprechenden Verbesserungsmassnahmen zu erstellen. Letztes Jahr führte Zurich in einem zweiten Schritt Awareness-Schulungen für die bis zu 200 Mitarbeitenden des Unternehmens durch, um sie für das Thema Phishing zu sensibilisieren. Im

laufenden Jahr wird nun in einem letzten Schritt überprüft, ob die implementierten Cybersicherheitsmassnahmen den Anforderungen des Schweizer Datenschutzgesetzes entsprechen. Zudem wird Zurich ein vollständiges Cyber Maturity Assessment durchführen – also eine umfassende Bewertung der Cybersicherheit des Unternehmens.

«Unser IT-Team wurde sehr schnell tätig, um die Betriebsstabilität wieder herzustellen. Dank des Teams von Zurich Cyber Resilience Services können wir nun unser Wissen, unsere Praktiken und unsere Widerstandsfähigkeit gegen zukünftige Cyberbedrohungen verbessern», erklärt Nicolas Nétuschill weiter.

Auch das Cyber-Resilience-Services-Team von Zurich schätzt es sehr, wie die Portes du Soleil Suisse SA der

Zeit voraus sein möchte und sich proaktiv vor weiteren möglichen Cyberangriffen schützen will. «Wir haben mit dem Skigebiet-Unternehmen nicht nur eine Geschäftsbeziehung aufgebaut, sondern eine echte Partnerschaft, in der wir zusammen daran arbeiten, die Cyberresilienz der Portes du Soleil Suisse SA zu verbessern», fügt Sylvain Luiset an.



Kaputte Autoscheibe: Der Königsweg ist die Reparatur von DESA

Die kaputte Frontscheibe des Autos reparieren lassen statt ersetzen: Das ist in jedem Fall besser für unseren Planeten. Aber Reparaturen bei den Profis der DESA AUTOGLASS AG haben noch andere, ungeahnte Vorteile.

☑ Franco Tonozzi



Es ist schnell passiert: Ein aufgewirbelter Stein prallt gegen die Frontscheibe des eigenen Autos und verursacht einen Riss. Was nun? Nichts tun ist keine Option, der Riss verschwindet nicht von selbst. Im Gegenteil: Je länger man wartet, desto grösser könnte er werden. In vielen Fällen hat man die Wahl: Die Scheibe kann entweder repariert oder komplett ersetzt werden. Um es vorwegzunehmen: Eine Reparatur ist deutlich klüger.

Ein Lob auf die Hightech-reparatur von DESA

Immer mehr Menschen ärgern sich über die Wegwerfmentalität unserer Zeit. Sie möchten dem aktiv entgegenwirken. Vielen ist aber nicht bewusst, dass das auch bei Autoscheiben möglich und sehr sinnvoll ist. Das Schweizer KMU, die DESA AUTOGLASS AG, versichert einen Teil der Fahrzeugflotte bei Zurich Schweiz und ist seit 1999 deren verlässliche Partnerin in Sachen Autoscheiben. DESA ist seit über 27 Jahren auf die Reparatur und den Austausch von Autoscheiben spezialisiert. Insbesondere die Reparatur ist eine mit Geschick und Wissen verbundene Hightechoperation der Fahrzeugglas-Spezialisten von DESA, die zudem umweltverträglicher

ist (siehe Box: Reparieren – die kluge Lösung).

Zuerst wird mit einer Vakuumpumpe die Luft aus einem Riss gezogen. Danach wird der Riss sorgfältig mit einem speziellen Harz aufgefüllt, und zum Schluss muss das Material unter einer UV-Lampe fachgerecht gehärtet werden. Vom DESA-Experten ausgeführt, ist die Frontscheibe in nur einer Stunde fast wie neu. Das Ergebnis ist so perfekt, dass oft kaum mehr zu erkennen ist, wo der Schaden an der Scheibe einst war. Solche Reparaturen sind möglich, wenn der Riss den Durchmesser eines Fünffrankenstücks nicht überschreitet und er nicht zu nahe am Rand der Scheibe ist. Schief geht die Sache nur in 3 Prozent der Fälle. Sollte der seltene Fall eintreten, dass sich die Reparatur im Nachhinein als mangelhaft erweist, übernimmt Zurich Schweiz selbstverständlich den Austausch der Scheibe. Das gilt auch, wenn die Fahrzeughalterin oder der Fahrzeughalter erst nach ein paar Tagen realisiert, dass der Riss nach der Reparatur trotzdem noch störend sichtbar ist.

Zurich-Kundinnen und -Kunden bleiben also in jedem Fall schadlos und profi-

tieren bei der Reparatur zusätzlich von einem tieferen Selbstbehalt.

Die Frontscheibe ist kein Staubsauger

Geht ein Staubsauger nach zehn Jahren kaputt, liegt es auf der Hand, einen neuen zu kaufen. Eine Reparatur ist meist weder möglich noch sinnvoll. Neue Geräte brauchen weniger Strom, sind leiser und haben weitere Vorteile. Kurz: Der Neue ist einfach besser. Das ist bei Frontscheiben anders.

Tatsächlich ist die Frontscheibe ein tragendes Teil der Karosserie des Fahrzeugs und hält im Idealfall ein Autoleben lang. Wie sicher jemand im eigenen Auto unterwegs ist, hängt nicht unwesentlich von der Frontscheibe ab, denn sie erhöht die Steifigkeit der gesamten Karosserie und bietet somit bei einem Unfall einen wertvollen Zusatzschutz.

Stabilität und Konstruktion eines Fahrzeugs sind perfekt, wenn die bei der Herstellung des Autos zum ersten Mal eingesetzte Frontscheibe erhalten bleibt. Wenn es also nicht unbedingt sein muss, sollte man nichts an diesem perfekten Ursprungszustand ändern.



Reparieren – die kluge Lösung

In der Schweiz werden jedes Jahr schätzungsweise 300'000 Scheiben etwa durch herumfliegende Steine beschädigt. Fachleute gehen davon aus, dass ein Drittel dieser Scheiben qualitativ hochwertig repariert werden könnte. Trotzdem entscheiden sich noch zu viele Autofahrerinnen und Autofahrer für einen Austausch, weil sie fälschlicherweise annehmen, das sei die bessere Lösung.

Tatsächlich nehmen sie damit in Kauf, dass ein tragendes Teil ihres Fahrzeugs herausgetrennt und das Klima stärker belastet wird. Mit Know-how und nur zwei Gramm Spezialharz lässt es sich vermeiden, eine 20 Kilogramm schwere Scheibe zu ersetzen. Swiss Climate hat berechnet, dass durch den Ersatz einer Frontscheibe 677-mal mehr CO₂ in die Luft geblasen wird als bei einer Reparatur.

3 gute Gründe, warum Sie DESA an Ihre Autoscheibe lassen sollten

- DESA hat 31 Filialen und über 120 Fahrzeugglas-Spezialistinnen und -Spezialisten in der ganzen Schweiz. Sie können dort vorgehen, oder noch besser: Der DESA-Profi kommt bei Ihnen vorbei und erledigt die Arbeit an Ihrem Wohnort oder wo Sie möchten. Zurich übernimmt gern die ganze Organisation für Sie.
- DESA hat viel Erfahrung bei der Reparatur oder dem Austausch von Autoscheiben und kennt sich mit allen Fahrzeugtypen aller Marken aus, vom Kleinauto bis zum Lastwagen. Wenn der DESA-Fachmann Hand anlegt, dann gelingt das.
- Für den seltenen Fall eines Mangels erhalten Sie selbstverständlich eine Garantie.

Ein langjähriger Kunde von Zurich Schweiz kann ein Lied davon singen, welche Probleme man sich einhandeln kann, wenn die Scheibe ohne Not ersetzt wird: «Nach dem Austausch der Frontscheibe hörte ich bei Autobahnfahrten ein lautes und sehr störendes Pfeifen. Ich dachte, das komme vom Motor, doch mein Garagist konnte nichts finden. Dieses Pfeifen hat mich wahnsinnig gemacht. Erst später kam mir der Verdacht: Es ist die neue Scheibe. Sie sitzt nicht richtig.» Den freundlichen Profis von DESA war sofort klar, was zu tun ist. Sie konnten zum Glück rasch helfen. Das Fazit des Zurich-Kunden: «Hätte ich die Scheibe reparieren lassen, statt sie zu ersetzen, wäre mir viel Ärger erspart geblieben.»

Nur Scheiben-Profis sollten Hand anlegen

Wer würde sich freiwillig von einem Arzt operieren lassen, der nur wenig Erfahrung hat? Niemand.

Genau deshalb sollte alles, was mit Autos und Scheiben zu tun hat, DESA überlassen werden. Denn mangelnde Erfahrung kann man den DESA-Profis

wahrlich nicht vorwerfen. Sie führen täglich Hunderte von «Operationen» an Autoscheiben durch. Mit solchen Zahlen können andere Garagen in der Regel nicht mithalten.

Thorsten Schneidewind, Chief Claims Officer von Zurich Schweiz, lobt die Zusammenarbeit von Zurich und DESA in den höchsten Tönen: «Dank ihrer Professionalität ist DESA seit vielen Jahren eine sehr geschätzte Partnerin von Zurich Schweiz. Umso mehr freut es uns, dass wir auch von unseren Kundinnen und Kunden so viele positive Rückmeldungen zur qualitativ hochstehenden Arbeit von DESA erhalten.»

Ob Reparatur oder Ersatz: Die Fachleute von DESA machen den ganzen Tag nichts anderes, jahrein, jahraus. Sie wissen, was in welchem Fall zu tun ist. Kundinnen und Kunden von Zurich Schweiz profitieren, wenn sie alle nötigen Arbeiten an Autoscheiben von DESA ausführen lassen (siehe Box: 3 gute Gründe).

Valentin Djoni, CEO von DESA: «Die langjährige und starke Partnerschaft zwischen DESA und Zurich Schweiz ermöglicht es uns, eine Kombination aus höchster Qualität, erstklassigem Service und Nachhaltigkeit zu bieten. Als innovative Partnerin setzen wir auf kundenorientierte Lösungen und klima-

schonende Reparaturmethoden. Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam mit Zurich auch in Zukunft wegweisende Beiträge in diesen Bereichen leisten können.»

Übrigens, falls es auch den DESA-Spezialisten nicht gelingt, eine Scheibe

zu reparieren, wird das kaputte Glas immerhin rezykliert. Es entstehen neue und nützliche Dinge wie etwa Bier- oder Weingläser. Deren Inhalt genießt man allerdings besser weit, weit weg vom eigenen Auto.

Thorsten Schneidewind
Chief Claims Officer Zurich Schweiz

“
Dank ihrer Professionalität ist DESA seit vielen Jahren eine geschätzte Partnerin.



«Ich kriege jetzt schon Gänsehaut»

Im Sommer 2025 ist die Schweiz Gastgeberin der Fussball-EM der Frauen. Die 18-jährige Sydney Schertenleib gilt medial als Juwel des Schweizer Nationalteams. Im Interview spricht die Spielerin des FC Barcelona über diesen Saisonhöhepunkt und über den besten Verein der Welt, aber auch über Druck und Stolz.

☑ Markus Eisenhut



Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie an den 2. Juli 2025 denken?

Wenn ich an den 2. Juli 2025 denke, sehe ich die Fans vor mir, die Megastimmung und überall im Land riesige Partys! Ich kriege jetzt schon Gänsehaut, wenn ich mir vorstelle, wie wir in Basel zum Eröffnungsspiel antreten und im Stadion die ganze Energie der Zuschauerinnen und Zuschauer aufsaugen. Wir werden alles geben, um unsere Fans stolz zu machen.

Die Gruppe, in der die Schweiz die Vorrunde spielt, ist eine nordische. Was ist gegen Norwegen, Finnland und Island möglich?

Alle drei Teams sind richtig stark und körperlich sehr präsent, aber ich traue uns echt viel zu. Wir werden top vorbereitet sein und mit einem gut durchdachten Matchplan antreten. In den letzten Spielen hat man gesehen, dass wir mutig auftreten, unsere Stärken ausspielen und bei Bedarf auch taktisch variieren können.

Was sind Ihre persönlichen Ziele für dieses Turnier?

Zuerst mal will ich gesund bleiben und mich jeden Tag reinhängen, damit ich überhaupt eine Chance auf eine Nomi-

nierung habe. Wenn ich dann Teil des EM-Teams sein darf, werde ich alles dafür tun, meine Rolle – egal ob auf oder neben dem Platz – zu 100 Prozent auszufüllen. Ich möchte auf meinem höchstmöglichen Niveau performen, das Vertrauen der Trainerin und des Staffs rechtfertigen und mit meinem Team Geschichte schreiben.

Sie sind 18-jährig und gelten medial als Nati-Juwel.

Was macht das mit Ihnen?

Meiner Ansicht nach wird das etwas aufgebauscht. Es wird übersehen, dass es in meiner Generation sowie bei etwas jüngeren und älteren Jahrgängen viele Topspielerinnen gibt, die der Schweiz noch viel Freude bereiten werden. Für mich persönlich sehe ich das vor allem als Motivation, weiter an mir zu arbeiten. Am Ende zählen meine Leistungen auf dem Platz. Wichtig ist mir, dass Mitspielerinnen, Trainerin und Staff sich auf mich verlassen können.

Aus dem Nichts kommt diese Bezeichnung nicht. Sie zählen zu den zehn grössten Talenten in Europa. Ehre oder Belastung?

Ich versuche, mir nicht zu viel Druck zu machen. Mit Talent allein hat man noch

nichts erreicht. Man muss lernen, es richtig einzusetzen. Ich stehe am Anfang meiner Karriere und möchte mich Tag für Tag weiterentwickeln.

Sie sind variabel einsetzbar, spielen im Nationalteam im Mittelfeld links oder rechts, aber auch als hängende Spitze oder als Stürmerin. Was ist Ihre Lieblingsposition?

Ich liebe die kreativen Freiheiten, die mir das offensive Mittelfeld bietet. Dort kann ich das Spiel mitgestalten und meine Mitspielerinnen in Szene setzen. Aber auch die Rolle als Box-to-Box-Spielerin finde ich richtig spannend, weil man dabei sowohl offensiv als auch defensiv gefordert ist – und das liegt mir immer mehr. Am Ende hängt es natürlich vom Spiel und den Vorgaben des Coachs ab, und ich versuche immer, bestmöglich das umzusetzen, was von mir gefordert wird.

Was sind Ihre Stärken?

Meine grössten Stärken sehe ich in meiner Technik und meinem Spielverständnis. Mein Schuss ist solide, aber ich weiss, dass ich mir noch mehr zutrauen kann. Seit ich in Barcelona bin, habe ich hart an meiner Athletik gearbeitet und merke, dass ich inzwischen viel mehr

Spiele der Schweiz in der Gruppenphase:

Schweiz – Norwegen	2. Juli 2025	in Basel
Schweiz – Island	6. Juli 2025	in Bern
Finnland – Schweiz	10. Juli 2025	in Genf



Sydney Schertenleib
Fussball-Nationalspielerin



laufen kann, was mir offensiv und defensiv hilft. Ausserdem bin ich kopfballstark, und meine Grösse kommt mir in Luftduellen zugute.

Am 12. Juli 2024 erzielten Sie gegen die Türkei Ihr erstes Tor für das Nationalteam. Was bedeutet Ihnen dieses Tor?

Das war einfach ein magischer Moment, den ich nie vergessen werde. Ein grosser Teil des Tores gehört auch Naomi Luyet und Ana-Maria Crnogorčević, die die Aktion super vorbereitet haben.

Sie wechselten als 17-Jährige 2024 von GC zum FC Barcelona, der besten Adresse im Frauenfussball. Wie wurde der Klub auf Sie aufmerksam?

Offenbar hatte einer der Scouts vom FC Barcelona ursprünglich eine andere Spielerin im Auge. In der ersten Runde der U17-EM-Quali in Italien haben wir dann aber sowohl gegen Frankreich als auch gegen Italien gewonnen, und dabei bin ich ihm wohl aufgefallen.

Wie ging der Transfer in die beste Liga der Welt über die Bühne?

Alles lief sehr professionell und vertrauensvoll. Zuerst gab es Gespräche zwischen meinem Vater, seiner Vertrauensperson und dem FC Barcelona. Anschliessend durfte ich mir vor Ort ein Bild machen. Dann haben wir gemeinsam die Details verhandelt, immer mit Blick darauf, dass ich mich sportlich und schulisch optimal weiterentwickeln kann.

Wie lange läuft Ihr Vertrag beim FC Barcelona?

Noch bis Sommer 2027.

Beim FC Barcelona trainieren und spielen Sie mit den weltweit besten Spielerinnen. Wie ist das?

Es ist megacool, aber auch richtig herausfordernd. Ich bin nicht nur hier,

um zuzuschauen, sondern will mich voll einbringen und mich jeden Tag verbessern. Das Niveau ist brutal hoch. Die Spielerinnen sind technisch, taktisch und athletisch auf einem extremen Level, und ich versuche, aus jeder Situation zu lernen. Manchmal kann ich aber immer noch nicht fassen, dass ich wirklich Teil dieses Teams bin.

Wo liegen die grössten Unterschiede zwischen GC und Barcelona?

Das darf man eigentlich nicht miteinander vergleichen. In Barcelona gibt es viel mehr Ressourcen, etwa für Infrastruktur, Reisen, Ernährung, medizinische Versorgung. Die mediale Aufmerksamkeit ist ebenfalls grösser, und wir spielen häufig vor Tausenden von Fans. Beim Training sind täglich 15 bis 20 Leute aus dem Staff dabei. In der Schweiz haben viele Klubs vielleicht 6 bis 7 Betreuer. GC Frauenfussball gehört für mich zu den fortschrittlichsten Vereinen im Land, aber GC mit einem Weltklub wie Barcelona zu vergleichen, ist nicht sinnvoll.

Sie leben in der FCB-Akademie La Masia. Wie muss man sich das vorstellen?

Die La Masia ist komplett aufs Fördern von jungen Spielerinnen und Spielern ausgelegt. Hier dreht sich alles um Sport, persönliche Entwicklung und Bildung. Das Essen ist top, supergesund und genau auf uns abgestimmt. Man kann es mit Schweizer Sportinternaten vergleichen.

«Frauenfussball ist ein zentrales Element»

Seit 2022 unterstützt Zurich als stolze Sponsorin und offizielle Versicherungspartnerin alle Schweizer Fussball-Nationalteams. «Der immer populärer werdende Frauenfussball ist bei diesem Engagement ein zentrales Element», sagt Reto Bolli, Head Sponsoring & Live Marketing von Zurich Schweiz. «Wir sind überzeugt, dass uns unser Frauen-Nationalteam beim Heimturnier viel Freude machen wird.»

Gibt es Berührungspunkte beim FC Barcelona zwischen dem Frauenteam und der Männermannschaft? Lläuft man auf dem Campus einem Lamine Yamal über den Weg?

Das Trainingsgelände ist riesig, und die verschiedenen Teams haben ihre eigenen Plätze und Räumlichkeiten. Aber hin und wieder sieht man sich. Lamine Yamal war bis vor Kurzem auch noch in der La Masia, ist aber kurz bevor ich kam ausgezogen. Aber klar, es ist schon cool, wenn man sich mal über den Weg läuft.

Wie kamen Sie zum Fussball?

Ich bin in einer Siedlung mit Spielstrasse aufgewachsen, und wir Kinder haben eigentlich ständig gekickt. Wir hatten kleine Hockeytore, die wir aufstellen konnten. Als ich in die erste Klasse kam, wollte ich unbedingt in den FC. Mein Vater wurde beim ersten Training gleich gefragt, ob er das Team coachen könnte. So waren wir zwei Jahre zusammen dabei, bevor ich nach Zürich wechselte.

Sie besitzen auch den amerikanischen Pass. Für die USA aufzulaufen war nie ein Thema?

Die Schweiz ist meine Heimat. Ich bin hier aufgewachsen und fühle mich hier verwurzelt. Klar hat der Frauenfussball in den USA einen enorm hohen Stellenwert, und ich könnte mir vorstellen, da mal in einem Verein zu spielen. Aber was das Nationalteam angeht, schlägt mein Herz definitiv für die Schweiz.

Zurich Unfallversicherung: 150-Jahre-Jubiläum

✍ Cornelia Birch

Die Unfallversicherung von Zurich feiert in diesem Jahr ihr 150-Jahre-Jubiläum. Nur gerade zwei Jahre nach ihrer Gründung hatte sich Zurich entschieden, im Jahr 1875 ins Unfallversicherungsgeschäft einzusteigen und bot Reise-, Arbeiter- und Einzelunfallversicherungen an. Als der Tourismus in der Schweiz einen ersten Höhepunkt erlebte, führte Zurich 1881 als erste Versicherungsgesellschaft eine Kollektivunfallversicherung für Bergführer ein, um diese bei Verletzungen oder ihre Familien im Todesfall zu unterstützen.

Im Jahr 1935 lancierte Zurich die Kinderunfallversicherung, welche im Fall von Invalidität Renten auszahlte. Im selben Jahr führte Zurich als erste Gesellschaft die Frauenunfallversicherung ein, um den Ausfall des Haushaltseinkommens oder die Kosten einer fremden Haushaltshilfe zu decken.

Im Jahr 1984 trat schliesslich die obligatorische Unfallversicherung (UVG) in der Schweiz in Kraft. Seither geniessen alle Arbeitnehmenden einen umfassenden



den Versicherungsschutz bei Unfällen und Berufskrankheiten. Die obligatorische Unfallversicherung hat sich als solider Pfeiler im Schweizer Sozialversicherungssystem bewährt. Über 60'000 Arbeitgebende haben sich für Zurich als UVG-Versicherin entschieden.

den. Damit gehört Zurich zu den grössten Unfallversicherern in der Schweiz und bietet vielen Arbeitnehmenden einen umfassenden Schutz bei Unfällen am Arbeitsplatz und in der Freizeit.

Alles unter einem Hut mit Zurich One

✍ Kay Schubert

Zurich-Privatkundinnen und -kunden können seit Ende 2024 die innovative, interaktive Online-Kundenplattform Zurich One im Internet nutzen oder als App auf ihr Mobiltelefon downloaden. Bei Schadenfällen oder Notfällen erreichen uns Versicherte direkt online.

Alle Policen aus den Bereichen Haushalt, Motorfahrzeug-, Unfall- und Lebensversicherung sowie Orion-

Rechtsschutz-Produkte sind auf einen Blick ersichtlich. Für Sach- und Unfallversicherungsprodukte sind die jeweils anwendbaren allgemeinen Versicherungsbedingungen AVB sowie weitere Dokumente wie die internationale Versichertenkarte zum Download verfügbar. Kundinnen und Kunden können ihre Kontaktdaten zeitnah selbst aktualisieren. Der Kontakt rund um die Uhr via Zurich One verbessert nicht nur das

Kundenerlebnis, sondern beschleunigt auch interne Abläufe und steigert die Effizienz und die Effektivität.

Die Registrierung für Zurich One via Internet ist sicher, kinderleicht und in wenigen Schritten erledigt.



Sorgenfrei bauen mit dem Bauherren-Rechtsschutz

Der Bau eines Eigenheims oder einer gewerblichen Immobilie bringt viele Herausforderungen mit sich. Besonders versteckte Baumängel, die erst nach der Abnahme sichtbar werden, können teuer werden. So verschieden wie die einzelnen Bauprojekte können auch die fachlichen und rechtlichen Aspekte sein, die es zu berücksichtigen gilt. Kommt es zu Rechtsstreitigkeiten aufgrund von Baumängeln, schützt Sie unsere **Orion Bauherren-Rechtsschutz-versicherung** vor den finanziellen Folgen.

Ihre Vorteile:

- Rechtsberatung während der Bauphase
- Rechtsschutz bei Planungs- oder Bauleitungsfehlern von Architekten oder Ingenieuren, die zu versteckten Mängeln führen
- Rechtsschutz bei versteckten Mängeln nach Bauabnahme für Ansprüche aus Werkverträgen mit den Unternehmern und Handwerkern während der ganzen gesetzlichen Dauer von 5 Jahren
- Vertretung durch Juristen und Anwälte sowie Übernahme der Kosten für Gutachten, Anwälte, Gerichtsverfahren und Prozessentschädigungen

Versicherbare Bauvorhaben:

- Bauvorhaben für Gebäude in der Schweiz mit einer Bausumme bis zu CHF 5 Mio., exkl. Landerwerb
- Bauherren mit Sitz in der Schweiz

Gerne beraten wir Sie persönlich und finden die passende Lösung für Sie und Ihr Bauprojekt.

Wir sind in Ihrer Nähe:

zurich.ch/agentur
Telefon 0800 80 80 80

